

Versteht täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Abonnementspreis monatlich 50 Pf., jährlich 1.50 Mark. Bei halbjährlicher Zahlung 1.00 Mark.
Die Neue Welt (Wochenzeitung) durch die Post zum Bestenpreis, kostet monatlich 10 Pf., jährlich 30 Pf.

Die Neue Welt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Weichstraße 16, Eingang Böbergasse.
Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle/Saale.

Infektionsgebühren
Schlag für die bezahlte Beilage über den Raum 15 Pf. für Wohnungs-, Vereins- und Bekanntmachungen 10 Pf.
Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags 10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.
Eingetragen in die Verzeichnisse unter Nr. 7057.
Herausgeber: Dr. Meißner.

Nr. 241.

Dienstag den 15. Oktober 1895.

6. Jahrg.

Der sozialdemokratische Parteitag

Ist am Sonnabend geschlossen worden. An anderer Stelle der vorliegenden Nummer wird ausführlich Bericht über die letzte Sitzung erstattet. Heißt sehr heiß ging es manchmal her und das Duell zwischen Bebel und Schippel mag auf die Fernsehenden den Eindruck gemacht haben, als ob das Gefüge der Einigkeit unserer Partei in allen Zügen trabe. Aber schon die Neuwahl des Parteivorstandes ergab, daß diese Meinung eine durchaus irrige ist. Obwohl die Delegierten mit dem Austritt Bebel's gegen Schippel nicht einverstanden waren, und bei geeigneter Gelegenheit auch unvorhersehen dieses Urteil zum Ausdruck brachten, wurde Bebel doch fast einstimmig mit 200 von 205 gültigen Stimmen wieder zum Vorsitzenden des Parteivorstandes wiedergewählt, und Singer trat in seinem Schlusswort den Antrag auf den Kopf, als er sagte, die alle Meinungsverschiedenheiten über die einzuschlagende Taktik möchten die Gegner stets dessen eingebend sein, daß im Kampfe gegen sie die vollste Einmütigkeit in der Partei herrsche.

Keiner der zahlreichen Gäste des Parteitages, unter denen sich Geistliche in bemerkenswerter Anzahl befanden, wird eine andere Empfindung gehabt haben, als die, daß das scharfe Aufeinanderstoßen der Geister ein Beweis größter innerer Stärke, nicht aber der Schwäche gewesen ist. Welche andere Partei kann sich rühmen, vor breiterer Öffentlichkeit ihre Beratungen zu führen gleich uns? Welche andere Partei dürfte es wagen, auch ihre intimsten Angelegenheiten vor aller Welt zu betreiben wie wir? Weil bei uns die Person, und nie die der hervorragenden und verdientvollsten Führer, zurücktritt hinter die gemeinsame Sache, wird die innere Einmütigkeit, das Bewußtsein, gemeinsam einer Idee zu dienen und für sie zu wirken, nicht berührt durch persönliche Differenzen.

Als die Freistimmigen voriges Jahr in Eisenach ihr Parteiprogramm berieten, gestatteten sie nicht einmal allen Journalisten Zutritt, ein gleiches thäten die süddeutschen Demokraten vor einigen Wochen in München. In Breslau waren dagegen Berichterstatter für Zeitungen aller Parteien vorhanden, ohne daß sie im geringsten einer Zensur unterworfen worden wären. Allerdings wird diese Großmut von einigen Kämpfern für Eitelkeit und Unstand mißbraucht, aber das kann und wird unsere Partei nicht abhalten, auch in Zukunft ihrem Grundsatze treu zu bleiben.

Die Partei wird jedoch wieder in heftigster Weise angegriffen; alle Hunde sind wieder frei losgelassen, und trotzdem berätet sie drei Tage lang mit tiefem Ernste und größter Gründlichkeit einen wichtigen Programmpunkt. Schwere gesellschaftliche Probleme werden erörtert; die Vertreter des Proletariats pflegen unter dem Äußersten der Gegner in erster Reihe ihre Beratungen. Welche andere Partei befähigt hierzu die Kraft?

Männer der Wissenschaft können nicht sachlicher prüfen, wie hier die Arbeiter. Und wieder hat sich auf dem Breslauer Parteitage gezeigt, daß in der Sozialdemokratie alle Strömungen der Kultur zusammenfließen, daß alles, was

echte Wissenschaft ist, in ihrem Lager steht. Thörichte Gegner höhnen uns, weil der Parteitag das Agrarprogramm vernommen hat. Die bürgerlichen Parteien verstehen freilich nicht den blutigen Ernst, womit die Arbeiter ihr Programm festlegen; sie begreifen nicht, daß die Sozialdemokratie trotz möglicher äußerer Nachteile kein Wort in ihr Programm aufnimmt, von dem sie nicht festest überzeugt ist, daß es zum Gelingen führt und den Charakter des proletarischen Klassenkampfes nicht vernichtet.

Als die überdiesige Mehrheit der Delegierten das Agrarprogramm vernahm und nicht einmal dem Vermittlungsantrage, die Entscheidung zu vertragen, zustimmte, wußte sie ganz genau, welche bedenkliche Wüste sie damit ihren verlogenen Gegnern in die Hand drückte; sie wußte, daß von ihnen für die Ablehnung ganz andere Gründe geltend gemacht werden als die, welche maßgebend waren; sie wußte, daß man zu den Kleinbauern sagen wird: „Seht die Sozialdemokraten! Sie haben kein Herz für euer Glend!“ Aber auch diese in sicherer Aussicht stehende Verleumdung konnte die Mehrheit der Delegierten nicht einen Augenblick hindern, so zu stimmen, wie sie es für recht hielt. Nebenbei mag hervorgehoben werden, daß die volle Verneinung der Vorschläge erfolgte, obwohl so verbienstvolle Genossen wie Liebknecht und Bebel für das Programm eintraten. Diese Thatsache mögen vor allem diejenigen beherzigen, die so gern von dem sozialdemokratischen „Stimmvieh“ reden, das vollkommen seinen Führern folge.

Die ersten Debatten über die Agrarfrage werden tiefe Furchen ziehen; auch die grimmigsten Gegner müssen sich vor der ersten Arbeit beugen, und stöhlische Frucht wird ihr erspriessen. Die gesamte politische Welt hat erwartungsvoll auf den Parteitag geblickt; er hat die Erwartungen nicht getäuscht.

Und so wird die proletarische Arbeiterpartei, unbeirrt um alle Anfeindungen und Verfolgungen, ihren Weg gehen in dem Bewußtsein, für die heilige Sache des Volkes zu wirken, das Glend, das durch die kapitalistische Wirtschaft gekommen ist und fertig vermehrt wird, zu mindern, bis endlich der Tag erscheinen wird, an dem ein freies Volk im freien Lande lebt und sein Glück findet.

Hoch die internationale Sozialdemokratie!

Sozialdemokratischer Parteitag zu Breslau.

5. Verhandlungstag, am 11. Oktober.
Der Vorsitz führt Singer.
Begrüßungen liegen von verschiedenen Orten vor, darunter von Großebau.
Der Vorsitzende verliest mehrere Änderungsanträge zum Antrag Kautsky und Genossen. (Ablehnung des Agrarprogramms).
Das Schlusswort erhält Dr. Luarsé-Franz. Obwohl in den letzten Tagen mir wiederholt gesagt worden ist: „Jurist, Du redest den Freund nicht mehr“, trotzdem erhoffe ich vieles von der weiten Verbreitung der hier gesprochenen Reden. Schuppel's unparlamentarisches Auftreten gegen einen Teil der Kommissionsmitglieder wird im Lande nicht günstig für ihn wirken. Im einzelnen geht Redner darauf ein, daß die Einwände Schuppel's gegen die Vor-

schläge der Agrar-Kommission von falschen Voraussetzungen ausgegangen seien; insbesondere behaupte es etwas ganz anderes, wenn für Deutschland einige der hauptbestimmten Vorschläge gemacht werden, da in Deutschland ein viel schlechteres Gemeindegüterrecht besteht als in Frankreich. Auch die Vorwürfe gegen unsere unentwerflichen Vorschläge beruhen zum Teil auf ungenügender Kenntnis. Die Hoffnung Arons, durch Verfeinerung des Vereinsrechts das Land zu gewinnen, ist auschüßlich, denn wir müssen eben erst das Land gewinnen, um ein besseres Vereinsgesetz in dem aus ländlichen Wahlen hervorgerufenen Landtage durchsetzen zu können während jetzt der Landtag benutzt werden soll, um vollends zu transigieren. Durch unsere Vorschläge stellen wir uns auf Seite des vom Kapital Geprüllten gegen den, der ihn preßt. Schuppel's Reibendmaß, das Gemeinrecht ist ein Ausfluß der alten liberalistisch-maßstablich-individualistischen Schule, welche sich zu dem Ende verließ: „Bemerkung! Verdammt! und wenn ich in Verfallung des Bodens das Heil erblicke. Wenn zur Stärkung des Gemeinrechts befürwortet, so geschieht das nicht in dem Sinne der verorteten alten Allmendwirtschaft sondern im Sinne moderner Wirtschaftsweise. Daß ein Gemeinrecht jetzt durchsetzen haben soll, hat vor Arons erlähmt (Brotkrumen), die Allmendwirtschaft habe für seine Gemeinde die gute Folge gehabt, daß es in der Gemeinde keine Sozialdemokraten gebe, ist mir kaum glaublich; weitens ist in dem über die Quante veröffentlichten Bericht nichts davon, obwohl die verorteten Vorwürfe geht Arons, der jetzt ein so scharfer Gegner der Vorschläge ist, noch viel weiter wie unser Agraranwalt. Auch Marx und Engels sind nicht gleich mit dem kommunistischen Manifest an die breite Öffentlichkeit getreten, sondern mit einem Ausstrich Ernos anderes thun und nicht. Es sind programmatische Vorschläge, was wir machen. Für die Form der Durchführung binden wir uns damit nicht. Soll a. B. die Hypothekendarstellung in falscher Weise durchgeführt werden, so würden wir nicht mitreden. Schon den Antrag haben 13 der 14 Kreisvereine ablehnen. Die 1889 schon an 500 Millionen Mark Kredit gegeben hatten. Könnten diese Anstalten nicht bereitwillig sein? Beweis der Waldtrou. Des Verleugers und des Grosstunarschritts nimmt Schuppel nicht an. Der Standpunkt ein als selbst die verorteten Vorwürfe. Die Unfruchtbarkeit der rein theoretischen Erörterungen hat sich aus der über die Agrarfrage hier geführten Debatte so recht ergeben. Nur durch Verbindung der Theorie mit der Praxis wird eine große politische Partei geboren. Das Festhalten an der Theorie ohne die Praxis würde uns auf der geringen Höhe einer S. 1 te festhalten. Die französischen Genossen gehen noch viel weiter als wir. Genossin Feßlin hat aus der geringen Entwicklung der von ihr geleiteten deutschen Frauenbewegung ersehen können, wie wenig man mit rein theoretischer Agitation vorwärts kommt. Die gegenwärtige Frauenbewegung arbeitet praktisch und nicht theoretisch, wie aber gebracht. Auch das ist eine unangenehme Wahrheit, die aber gesagt werden muß. Die „größte Niedertr.“ mit der wir noch kämpfen ist die Agrarfrage treten sollen, bringt uns nicht vorwärts; handeln müssen wir, und das haben wir verachtet, nicht aus Verachtung, sondern wir waren uns der Schwere unserer Aufgabe bewußt. An übertriebener Theorie ist schon manche Partei zu Grunde gegangen. Würde der Antrag Kautsky angenommen, so würde damit die Diskussion über die Agrarfrage in den Parteifreien auf einen geringen Kreis der Parteigenossen beschränkt und dadurch unfruchtbar. Ich bitte den Antrag auf Vertagung der Entscheidung annehmen, damit die Genossen in Lage sind sich in Zukunft lebhaft mit der Frage befähigen. Ich stehen euch wieder vor einem Scheidewege, wie vor Gotha 1875. Obwohl Marx das damals ausgeleitete praktische Gothaer Programm aus entchiedenheit mißbilligte, und obwohl Engels und Bebel das wußten, haben sie sich doch für das praktische Programm entschieden und damit gut getan. Folger Sie auch heute diesen bewährten Führern, von denen es kein Zufall ist, daß sie auf dem Boden der Agrarvorschläge stehen. (Beifall.)

141

Germinale

Sozialer Roman von Emil Pola.

(Nachdruck verboten.)

„Hab' ich's nicht gesagt? Hässliche Mädel, eh' man sich's versteht, steigen sie plötzlich aus dem Finsternen hervor.“
Paul Regrel, der Waise des Herrn Henebeau, war ein junger Mann von sechsundzwanzig Jahren, schlank und hübsch, mit lockigem Haar und schwarzem Schnurbart. Mit feiner physiognomie und feinen lebhaften Augen sah er lebenswürdig aus und schätzte ein Weib; doch in jenem Umgang mit den Arbeiterinnen war er von toller, schändlicher Autorität. Er ging wie sie gekleidet, war schlau wie sie, und um seinen Weibchen einzuflößen, zeigte er bei jeder Gelegenheit einen unbeschämten Mut, flüchtete durch die gefährlichsten Stellen der Grube und war bei jedem Erdsturz und bei jedem schlagenden Wetter der erste am Platze.

„Ihr sind zu Stelle, nicht wahr, Danjaert?“ fragte er seinen Begleiter.
Der Oberaufsichter, ein Belgier mit fleischigem Gesicht und großer, fäulnischer Nase, antwortete mit übertriebener Höflichkeit im Tone: „Ja, Herr Regrel, hier ist der Mann, den man heute früh aufgenommen hat.“

Beide kletterten in den Gang hinab, wo sich die Arbeiter befanden. Man rief Stephan. Der Ingenieur hob seine Lampe und betrat die Stollen.
„Es ist gut,“ sagte er endlich, „aber ich habe es nicht gern, wenn man Unbekannte von der Straße aufweist; daß es nicht wieder vorkommt!“

Und ohne den Gefährungen Beachtung zu schenken, welche man ihm über die Dringlichkeit der Arbeit gab und über den Wunsch, die Mädeln durch Männer zu ersetzen, betrat er die Tiefe, während die Däuer ihre Instrumente wieder ergreifen hatten. Möglichst tief er.
„Sagt mal, Mädeln, seid Ihr nicht recht geistes? Das bricht Euch ja alles über dem Kopf zusammen.“
„Ja, das ist toll!“ antwortete Mädeln.
„Lob! Der Stein senkt sich ja bereits! Von zwei zu zwei Meter kragt Ihr, als wenn's Euch leid wäre um's Holz? Ihr seid doch alle dieselben: laßt Euch Ihr Euch die Schadel zerbrechen, ob Ihr die notwendige Zeit auf's Zimmern ver-

weudet! Daß mir das auf der Stelle gestügt wird! Die Balken müssen verdoppelt werden, verstanden?“

Und als die Arbeiter Ausflüchte machten und meinten, sie wüßten schon für ihre Sicherheit zu wachen, wurde er vollends böse:

„Ala! Und wenn Ihr Euch die Köpfe zerplatzt, wer trägt die Folgen? Ihr? Fallt Euch nicht ein! Die Kompanie ist's, die Euren Weibern Pension zahlen muß. O, wir kennen Euch; um abends zwei Karren mehr zu haben, verkauft Ihr Eure Seel!“

Mädeln erwiderte trotz des Jorns, der in ihm aufstieg, mit höflicher Ruhe:

„Wenn man uns besser zählte, würden wir besser zimmern.“
Der Ingenieur zuckte die Achseln; er war langsam weiter hinabgedrungen; dann rief er von unten herauf:

„Ich hab' Euch eine Stunde Zeit; macht Euch alle an's Werk. Für die schlechte Arbeit zahlt Ihr drei Franken Strafe!“
Ein dumpfes Murren war die Antwort. Nur das strenge Regiment, welches in der ganzen Grube, von Karrenwegen bis zum Aufsteher, einen unter den anderen heulte, hielt sie zurück. Aber schnell und keusche hatten die Gang heraufgeholt; sie sprühten die Verzimmung der Gallerie, welche die Däuer bis zu einer Entfernung von zehn Metern dem Selbst in Stand zu halten hatten.

„Was ich's nicht gesagt? Die Leute machen sich den Kopf aus uns“, rief der Ingenieur. Und hier, Danjaert, zum Ausdruck, überwacht Ihr denn garnicht die Arbeiter?“
„O ja! O ja!“, flammte jener, „man wird so nicht milde, ihnen immer baselste zu wiederholen.“

Regrel rief fertig:
„Mädeln! Mädeln!“
Alle kamen hinunter. Er fuhr fort:
„Man sieht Euch das einmal an. Wie lange kann denn der

Quark da halten? Das ist ja eine Zimmerbohle, eine verdammte! Ihr spart mit dem Holz, um mit der Zeit zu sparen und baut mir da so ein lotteriges Zeug auf, das schon heute nicht mehr hält. Da verzieht ich, daß uns das Ausbeuten ein so fabelhaftes Heißloß ist! Nicht wahr, wenn das noch so lange steht, wie Ihr dafür verantwortlich seid, nachher mag alles zusammenbrechen; die Kompanie etam sich ja ein Dutzend von Arbeitern halten, um den Mädeln wieder auf die Füße zu stellen.“
Ghaal wollte ihn unterbrechen, doch er ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Ich weiß, ich weiß, was Ihr wieder sagen wollt: Man soll Euch mehr zahlen, nicht wahr? Ich will Euch etwas Besseres erzählen: Ihr werdet es nie werden, bis die Kompanie Euch die Verzimmung apart berechnet und den Preis der Wagen reduziert; dahin müßt's kommen, und wir wollen sehen, ob Ihr besser dabei fahrt.“ — Daß mir das sofort neu verfertigt wird! Ich komme morgen wieder.“

Und während alle von seiner Drohung ergrißen, ihn anstarrten, entsetzte er sich. Danjaert aber, denn noch so demütig vor seinem Vorgesetzten, blieb einige Sekunden zurück und sagte brutal zu den Arbeitern:

„Gehetwegen mich ich Vorwärts einziehen! Wartet, ich werd' Euch andere Strafen diktieren, wie drei Franken! Nehmt Euch in Acht!“

Es er fortzugehen war, brach Mädeln los:

„Donnerwetter! Was eine Ungerechtheit ist, ist eine Ungerechtheit! Ich bin wahrhaftig einer, der ruhig sein kann, weil das die einzige Façon ist, sich zu verdingen, aber die können einen spitzigen Talend machen! Dacht Ihr gebürt; Die Wagen reduzieren und das Verzimmern geht, berechnen das uns noch weniger zu zahlen brauchen! Donnerwetter! Dimmeltreus-donnerwetter, hab' ich gesagt!“

Er suchte jemanden, an dem er seinen Zorn auslassen könnte; als er Mädeln und Stephan erblickte, die ihm mit leeren Händen zuwinkten, schrie er sie an:

„Was steht Ihr da und habt Mädeln sein? Geht Euch das etwas an, was wir hier berein? Holz bei, oder ich werd' Euch Deine machen!“

(Fortsetzung folgt)

zu sorgen, daß der Tag, an dem so etwas in Deutschland nicht mehr möglich ist, recht bald eintreffe (Weiß).

Die Arbeiter unseres Vaterlandes dürfen uns mit Verwirrung erfüllen. Denn vor der Hand ist die Arbeit die Arbeit... Die Arbeiter unseres Vaterlandes dürfen uns mit Verwirrung erfüllen. Denn vor der Hand ist die Arbeit die Arbeit... Die Arbeiter unseres Vaterlandes dürfen uns mit Verwirrung erfüllen. Denn vor der Hand ist die Arbeit die Arbeit...

Die deutsche, die internationale Sozialdemokratie, sie lebe hoch, hoch, hoch!

Georgii erheben sich die Delegierten von ihren Plätzen, stimmen einstimmig dreimal in das Hoch ein und singen den ersten Vers der Arbeiter-Marschliede.

Singer: Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie ist geschlossen.

Sozialpolitik.

Die Vernehmung Liebknecht wegen einer angeblichen Raubüberfallung, die in seiner Gefängniszelle zum Breslauer Parteitag beantragen haben soll, hat am Sonntagabend in Breslau stattgefunden.

Zur dreijährigen Dienstzeit wünschen die Hamb. Nachrichten zurückzuführen. Daß Bismarck mit dieser Verfürderung an bestimmter Stelle Einbruch machen will, ist unübersehbar.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Die badischen Landtagswahlen ergaben außer dem Sieg unserer Partei in Mannheim bisher noch folgende Resultate: In Freiburg, Erlingen hat das Zentrum gesiegt.

Im Lager der Jünger. Die Herren Fester, Vorsitzender des Zentralausschusses der vereinigten Jungmänner Deutschlands, und Dr. Schulz, Sekretär dieses Ausschusses, werden von den Herren G. Bißig, 1. Vorsitzender, M. Nagler, 2. Vorsitzender des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes, als Vertreter an der heutigen Sitzung des deutschen Handwerkers bezeichnet.

Die bedrohte Zittlichkeit hat die Handwerkerinnung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins zu Frankfurt a. M. in Handumdrehen getrieben. Sie hat beschlossen, an den Reichstag eine Petition zu richten, des Inhalts, daß die gewerbsmäßige Prostitution abzuschaffen sei.

In Preußen sind nach der Steuerberechnung vom 14. Juni 6944988 Hausstellen vorhanden, so daß auf eine Haushaltung rund 5 Köpfe entfallen. Seit 1890 hat sich die Zahl der Hausaltungen um 259362 vermehrt, und die Bevölkerung ist um reichlich 1 1/2 Millionen gestiegen.

Süder Söder ist im Verbleiben; in den höchsten Kreisen soll man sich mit dem Gedanken tragen, ihm den Titel „Hofprediger“ zu ertheilen, und seine Gehaltszahl kündigt ihm den Gehorsam.

Süder wird erben, wie alle Demagogen erben. Lange genug hat er sein Spiel treiben können. — Hoffmann sollen übrigens den Auftrag erhalten haben, ein Memorandum (Denkschrift) über den Fall Söder auszuarbeiten.

Ausland.

Österreich. In Galizien wurden 3 Juiaren wegen Ermordung ihres Waidweisers zum Tode verurteilt, 80 weitere Juiaren zu langer Festungshaft.

Schweiz. Das Vieeler Arbeiterblatt, dessen Redakteur Mühlthaler von einem badischen Staatsanwalt fiktiv verfolgt wird, wird von der Regierung des deutschen Reichs, ist von derselben Behörde konfisziert worden.

Belgien. In dem Prozesse gegen den Genossen Desfuisse, welcher der Verdringung angeklagt war, erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Spanien. In Barcelona demonstrieren die Studenten für freireichliche Regierungsmaßnahmen. Das wird vielen ihrer deutschen Kameraden, die in Lennut und Stellenjägeri erkerben, ganz — spanisch vorkommen.

England. Der J. J. leidet übereinstimmenden Berichten nach an Verfolgungswahn; er fürchtet sich vor dem Verkeh mit Menschen und verdeckt sich bei Auszügen hinter seine Mutter, die ein böses Weib sein soll.

Politisches und Gerichtliches.

Genosse Allee in Leipzig wurde freigesprochen. Er sollte den Kommerzienrat Seiler in Dessau freigesprochen haben. Die im Artikel behaupteten Geschäftskünfte erwiesen sich jedoch als vollständig wahr.

Genossenschaftlich hat am Freitag Bismarck nach fünf Monaten verlassen. Zu der folgenden Nacht über die ihm seine Frau den Erbscheubereit. Bisig hat noch zwei Monate auf dem Sterbholze.

Eine Kaiserbeleidigung soll ein holländischer Knecht Namens Jacobs dadurch begangen haben, daß er in Biltz eine Kaiserbeleidigung verübt. Er behauptet, nicht gewußt zu haben, wie die Kaiser beistellte, erkannte das Gericht auf zwei Monate Gefängnis.

Genosse Segel in Nürnberg soll wegen groben Unfalls 30 Mark zahlen, weil er unbefugt den Titel genies habe. Arbeitersekretär der Stadt Nürnberg.

Wegen Kaiserbeleidigung wird am 17. Oktober gegen den Redakteur des Saaledecker Volksboten verhandelt werden.

Im September sind über deutsche Genossen in politischen Prozessen 2165 M. Geldstrafe, 12 Jahr 3 Wochen 3 Tage Gefängnis verhängt worden.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde der Redakteur des

Sammoverschen Volksblattes Genosse Thielhorn verhaftet und das Blatt der Verhaftung infolge der Einführung des Parteitages entzweit, bedrohlich wurden.

Genosse Dr. Grobmanier hat gestern nach fünf Monaten das Gefängnis zu Jmdam verlassen. Heute wird Genosse Sacke nach einmütigen Miteinstimm in demselben Gefängnis freikommen. Strafe muß bis zum 22. Dezember dort bleiben: ihm waren 8 Monate zuerkannt.

Parteitagsberichte.

Die gegen den Genossen Dreesbach in Mannheim ausgeführten Verleumdungen sind vom dortigen General Anzeiger in aller Form widerlegt worden. Genügt haben die Verleumdungen nicht, dem Dreesbach hat am Freitag mit übergeordneter Mehrheit das Landtagsamt wieder erlangt.

Zur Arbeiterbewegung.

Die Steinleiger in Leipzig fordern jetzt der neunmündigen die schneidende Arbeitszeit bei 50 Wks. Lohn.

Der Malerstreik in Leipzig wurde bis zum Frühjahr vertagt.

Der Kreis haben die Döpfer wegen Lohnminderungen die Arbeit niedergelegt.

Die Tischler in der Karretheiligen Fabrik zu Nürnberg streiten seit Sonnabend, weil ihnen für Lebenslöhnen nicht 25 Proz. Zuschlag gewährt wurde.

In Berlin in streiten zur Zeit 126 Steinbildhauer, 700 Bergarbeiter über 100 Arbeiter und Bergarbeiter.

Der Streik der Schiffbauarbeiter in Belfast (England) dehnt sich nach auf andere Gewerke aus.

Wahlen und Parteiverfahren.

Das große Interesse, welches von allen Seiten, nicht bloß von den Parteigenossen, den Verhandlungen des Breslauer Parteitages entgegengebracht worden ist, wird vornehmlich in einem starken Beiz der Verammlung zum Ausdruck gelangen, die nächsten Donnerstag hier stattfinden wird. Aber Ort und Zeit wird das Nähere durch Anerat noch mitgeteilt werden.

Ein Wählerstreik ist heute ganz unermüdet in der Auckelischen Fabrik angebrochen. Als Genosse Michalske, Doman des hiesigen Wählervereins, heute früh zur Arbeit kam, wurden ihm von Herrn Kudek die Papiere abgehändigt. Auf die Frage, warum die Entlohnung erfolge, erwiderte Kudek, Michalske ist abigig ein. Auf die weitere Frage, worin die Schädigung liege, gab Kudek zur Antwort, Michalske „heute“ die jüngeren Leute „zur Organisation“ auf. Die Folge der Maßregelung war, daß sofort sämtliche organisierten Kollegen, acht Mann, die Arbeit niedergelegten. Circa 15 Nichtverbändler arbeiteten weiter. Wir wollen auf ungenogene Neben, die Herr Kudek schon in letzter Zeit gegen und über die organisierten Wähler fallen ließ, heute nicht weiter eingehen; hervorgehoben muß aber werden, daß Kudek nach dem Streik im Sommer ausdrücklich erklärt hat, er werde der Organisation feinerlei Hindernisse in den Weg legen. Herr Kudek hat somit sein Wort gebrochen. Morgen Abend findet im Handelpark eine öffentliche Wählervereinsversammlung statt, welche über die weiteren Maßnahmen befinden wird.

Was bei der Selbstentscheidung zur Einkommensteuer von dem Einkommen in Bezug zu bringen ist, macht der hiesige Magistrat bekannt. Es sind in Abzug zu bringen: die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten, b) die auf besondern Reichthum (Vertrag, Verschreibung, legittimer Vererbung) beruhenden dauernden Löhne, c) die für die eigene Person gebräuchlich oder veranlagt zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliden-, Lebensversicherungs-, Renten-, Widows- und Pensionskassen, d) Verdringungsbeträge, welche für Verdringung der eigenen Person auf den Todes- oder Erbfall gesahlt werden bis zur Höhe von 600 M. jährlich. Demjenigen, mit einem Einkommen von weniger als 400 M. vermöglichen Personen, von deren Einkommen auf Grund der vorerwähnten Bestimmungen bei der Veranlagung für 1896/97 ein Abzug zu machen ist, wird in ihrem eigenen Interesse anbegehrt, die Unterlagen für diese Ausgaben (Zins-, Vertrags-, Nennennennungen, Polizen etc.) binnen 10 Tagen vom erstmaligen Ercheinen dieser Bekanntmachung an geordnet im hiesigen Steuerbureau, Zimmer Nr. 17 des Rathhauses, vorzulegen. Dabei ist der Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1895/96 vorzulegen.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Morgen Dienstag wird Verdis Traubador agieren und zwar in folgender Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Aus dem Bureau des Nationaltheaters. Heute Montag den 11. Oktober geht die folgende Besetzung: Hr. Böhmertmann spielt die Konner, Hr. Weidmann die Quacomo, Herr v. Kuppert der Grafen Ludo und Herr Kunde der Traubador. Mittwoch findet die dritte Aufführung des nun auch in Berlin mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Schwantes „Der Wiltartant“ statt, welches Stück bei seiner ersten Wiederholung am Sonntagabend bei sehr ansehnlichem Hause angestritten Bestand und außerordentlichem Beifall erzielte. An Vorbereitung befindet sich Kleit's „Küchen von Helstrom“ in der neuen Bearbeitung von Dr. Karl Siegen.

Unübertroffene Auswahl sämtlicher Herbst- u. Winter-Neuheiten in: Jacketts, Regenmäntel, Umhänge, Capes, Röder und Abendmäntel. Damen- und Kinder-Konfektion. J. LEWIN. Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3. Auswahlsendungen bereitwilligst. Spezial-Katalog gratis und franko.

